

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 33 (1907)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Die Umwertung aller Werte, oder: De lätz Husegge  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-440702>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

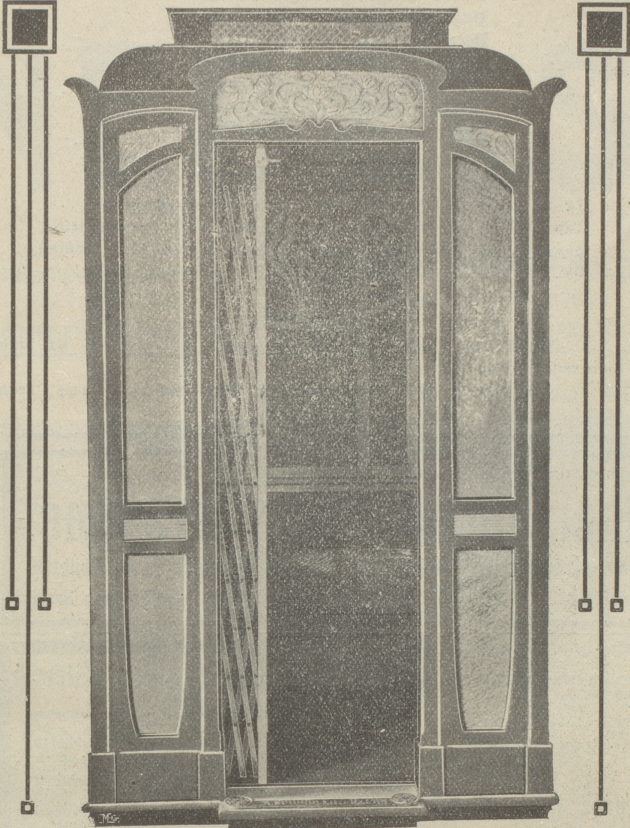
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Schindler & Co., Luzern**  
Grösste Spezialfabrik der Schweiz für moderne Aufzugs-  
Anlagen jeder Art.

**Hygienische Wohnungsschutz-Anstalt**  
Willimann-Junge, Basel.

Gegen feste Jahresprämie übernimmt die Anstalt das Risiko, welches den Hausbesitzern, Hoteliers u. Vermietern entsteht in Einschleppung von Wanzen oder anderem Ungeziefer, sowie ansteckenden Krankheiten.

Es werden nicht nur die Zimmer gereinigt und desinfiziert, sondern jeder

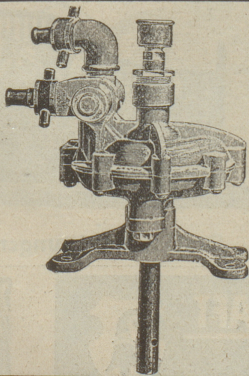
**Schaden wird bezahlt,**

welcher entsteht wegen nicht vermieten können der Zimmer und Wohnungen, oder durch Beschädigungen an Tapeten und Möbeln.

Coulante Bedingungen. Bitte Gratis-Prospekt zu verlangen!

**Hygienische Wohnungsschutz-Anstalt**  
Willimann-Junge, Basel.

Agenten werden an allen Orten angestellt.



Besitzer oder Käufer von Waschmaschinen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, Prospekt über den

**Waschmaschinen-Motor „Neptun“**

das Neueste und Beste auf diesem Gebiete zu verlangen.

**E. Häny & Cie.,**  
Maschinen-Fabrik,  
Meilen.

**Die Umwertung aller Werte, oder: De lätz Husegge.**

E zürdütschi Rhapsodie i Prosa.

De Maimonet ischt cho gfi und zwar hät er usnahmswis, wie-n-in guete-n-alte Zyte iuch; immer, wider emal de Guete gha. De Horner und dr Abrell händ si aber ä ufgfüert gha wie rächtli Lusube und e Schürnig händs jänterume gmacht gha, das s' schülli gfi ischt. — Wo do de Mai is Land cho ischt, hät er als hübere Ghab sofort überal afgange-n-uftrume. Gletzig hät er die blau Gchappe mit de wisse Zottle-n-ufglegt, hät de groß, grünen Schutz vorbunde und hät, wie wän er zum weisse Jungfraue ghört, in Lampe b'buht, das si gfunkt und glühtet hat, wie-n-en Charfunktlet. De Schnee hät er ewäggnücht, s' Pfänder hät er ordli uftröcknet; fei fuechtlijs Chat und e kä gtrorni Wagegleis hät er glitte; glatt und troche händ em d'Landstraße müese in.

Die Anordnige händ bin Lütte-n-überal lebhafti Aerschännig gfunde und wo's do ä am Samschtig Zabig na so schön gfi ischt, händ d'Beloküpler nu Nieder-Schrankebach bichlose, sie chönntid morn e Blueschtfahrt mache, wenn s' Bluescht cho nanig ganz duffe sei; s' wär ischad, wäme die ischön Straf nüd nur bemüze.

Dr Wschiffter vu dr Sach ischt eigetli de Heiri gfi uem „schwarze Lamm“, für gwöhnli nüd grad en ärtza talentvolle Belofahrer; aber doch ischt e läbbhaft tätigs Mitglied. S' Vereindel ischt natürlä ä gottetroh gfi über fini Mitgliebschaft, dänn mit dem Heiri händ si zuglich es Gratsislokal und, was n. beffer gfi ischt, en Gratsistroppe gha. wenn vo Zyt z'Zyt ihri wichtige Verhandlige händ müese stattfinde. Dänn händ sie aber ä ischt en-ieders Bei müese hebe, damit doch, bi Glageheit, au us irem chlyne Dörfl — s' hät etlich druffg Züfchte zelt — en anfehnliche Verein chönn a die große Zäht sich go zeige.

Dem Heiri isch es zwar mängsmal ischt verleidet. Und doch hät er nüd börfie offiziell wieschtue, will das, was ihn g'ärgeret häd, öpпис ganz priwats gfi ischt. — E interessantiicht am Vereindel und zuglich s' beicht Zeiche desir, das Nieder-Schrankebach au i der neue Zyt völlig uf der Höchi gfi ischt, ischt gfi, das ä Dame zum Verein ghört händ und zwar aktiv, und s' Prebändt Walbers Pifeli ischt sogar näbicht s' Gneirate Chueri die beicht Fahrerin gfi. Naturgemäjs händ die zwei e chli zämeghalte und s' Pifeli händ si scho öpпис chöschli gfreut und hät de Heiri scho schwer ufzoge, wenn es mit dem Chueri scho lang am ischtellige Ziel glässe-n-ischt, wänn de Heiri im helle Schweis a-z-tramme cho ischt. Und ebe das hät de Heiri haarig gfiurt und er hät mängsmal gemeint, jekt gäb er in aller Täubi dr Usritt. Aber die Täubi ischt amigs gwöhnli zimli schnäll verhurret und dänn isch em ganz heimli amigs e so gfi, das, wenn sich's um wichtigeri Sachen-als nu Belofahre handli, no ganz ander Lüt, als nu er, chönntid igesh, das de Chueri halt e chli en Windhund sei, und wenn er sich dänn vergäewärtiget häd, das de Jakob 7 Jahr um d'Vea dienet und do doch nu d'Nabel übercho häd, dänn ischt em de Humor wieder cho, und i beschter Fründschaft ischt er mit dem Chueri und dem Pifeli wieder a der Spitze vum Vereindel gstande.

Ein Vordichlag biträffs Blueschtfahrt ischt also mit großem Mehr agnab worde und mer häts uf alle Gächtere gesh, das es de Heiri troffe häd mit finer Idee. Aber er hät no öpпис beffers gwüßt. Nachdem er mit dem Chueri na e chli gflämet gha häd, sind die zwei na mit ere neue-n-Gröfnig vor d'Berämmlig trätte. Sie händ gemeint, me chönntid die Blueschtfahrt zuglich zunere Werffabri gstelle und wenn alli iverstande wärd, so würdib denn sie zwei scho derfür terge, das dem Sieger en ankändig Uzeichnung zuefalle würd. De Chueri hät sofort e halb Spächyte-n-us sin Chämi versproche, natürlä haupthächst, wil er dänkt häd, er chönn sie ja doch selber wieder über, und, im schlimmigste Fall, hett er sie am End ä na dem Pifeli möge gunne. De Heiri hingäge hät baar en Zeuffiber anegleit.

Sälbverichtändli händ all die Mittelige-n-en wahre Freudesturm gweckt und kä Wäntlich hät äge dertig Plan ä nu die gringächte-n-Zwändige z'mache gha und ohni jegliche Widerpruch ischt na s' „goldi Flöhhorn“ z'Finder-Trüebach als Ziel festgelegt worde. Wer also dete zerscht vom Velo fngt und av Huseggen-alähni, de heb's gunne und d'Spächtyen-und de Zeuffiber ghärid inne. Sofort sind na e par die Beichte-n-uf-glässe, sind no gidwind is „goldi Flöhhorn“ go äfage für morn und händ dem Wirt ä die beide Preis i Verwahrig g'geh.

Am Sunnitig hät sich die Sach guet aglah. Nu s'Pifeli hät müese-n-en Gntüschig erkläre. De Chueri, wo-n-em ischt alli mögliche Dienstig gleichich und sich nit niemere als mit ihm beschäftiget häd, hät hüt offescht nit als d'Ghr und d'Spächtye-n-im Chopf gha. „Da wöit natürlä wider buge hüt“, hät's dänkt und hät e böses Gschicht ufgelegt. Das hät aber de Heiri himmllich gfreut und mit Vergnüege hät er sich ganz is Pifelis Dienstig gischelt. Stram ischt er dasmal näbet ihm gradlet und ischt lang mit ihm z'fame z'vordescht gfi. Und wil er gwüßt häd, das s'Pifeli e guets, weis und doch e stolzes Herzli gha häd, so hät er die Situation fin usgnuzt und er hät's e so guet eracht, das s' Pifeli kä bisli böse worde-n-ischt, wänn's scho immer e chli meh bisinne öfibe sind mitenand.

Wo do Hinder-Trüebach i Sicht cho ischt, händ's allerdings wider es Gleich meh übercho, aber wo's i die lang, grad Dorfftraß iboge sind, händ's scho vo mitem gesh, wie de Chueri am „Flöhhorn“ zue de Guet gidweyet hat. Aber de Heiri hät si nüd us der Fassig bringe laß. Er ischt en a ritene Schlanberger gfi und er hät no gidwind dem Pifeli s'Veispräche zunere Zämekunft under vier Auge-n-abgnah, wenn doch er na der erscht sei am Husegge zue. Dem Pifeli hät zwar die Sach nüd ig'lüchtet und es hett ischt lieber sis Verspräche ischt g'geh, wänn's de Heiri ischt hett wele; aber de hüt scho e ganzes Will e so e schlaus Gschicht gmacht, das es hüt müese merke, das da öpпис ischt gspilt werde.

De Heiri ischt nüd z'lieb abgftige, wo-n-er zum Chueri zue cho ischt, er hät en nu vom Velo abe ganz fründli aglachtet und hät glett zunem: „S'ischt doch schön vo Der, das Du emal nüd wotticht der erscht si.“ De Chueri hät die Ned nüd verstande, er hät gemeint, dem Heiri bapperis im Chopf und er ischt scho halbe taub worde. Er hät si nämli für gwöhnli nüd la foppe. Aber es hät en doch Wunder gnah, was da bis zletzt na ischt ufcho. De Heiri ischt an em verbi gfare und fogar na vorem Hus bure, bis zum andere-n-Egge und det ischt er dänn mit eme Fuchzer abgftige und aie lut hat grilest: „Gunne“, das all Lüt zum Feischtere-n-us glueget händ. Wo das de Chueri gesh und ghört hat, sind sis Berichtume-n-und si Täubi na größer worde und im ischt es Wörtli ufegwüschit, es hett em's allwäg kan andere-n-ungstraft glett: „Ich Strahls-Giel“ hät er gmacht vor si ane und von andere, wo det gstande sind, hät si no öpпис-eme im Geheimen-ähnlich tituliert; e par ander händ aber d'Sachlag au jekt nanig bigriffe. Und das ischt doch ä kä großi Chunschit gfi: „Am Flöhhorn“ selber ischt nämli, wie bi jedem rächte Buurehus d'Schür aboue gfi und die Schür hät uf d'Schrankebacher-Syte glueget und de Heiri hät bene gfiute Pittene, no gemeint händ de Egge, wo z'nächst zue sei gälti, erkläre, en Schürege sei halt i Gottsname kan Husegge und de langlamt Belofahrer sei nüd de dümmst, und übrigs sei die gunne Spächtye bitretis und g'chohet und warti mit üe-lliche Zietate uf de fründlich Zuefpruch vu der glante Gesellschaft.